

An der Gesundheit der Frauen sparen?

Autor(en): **P.F.S.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **2 (1976)**

Heft 3

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-358374>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Emanzipation

Zeitung der Progressiven Frauen Schweiz (PFS)

EMANZIPATION POSTFACH 338 4001 BASEL/ ERSCHEINT 10 MAL PRO JAHR/ HERAUSGEBER: REDAKTION DER PFS/ DRUCK: O-PRINT / IM ABO 5.-FR.

Kindertagesstätten: JA!

Am 21. März im Kt. Zürich



1965 empfahl die Internationale Arbeitskonferenz, eine Sonderorganisation der UNO "zur Förderung der sozialen Gerechtigkeit", den ihr angeschlossenen Regierun-

Kindertagesstätten, Vorteil für Mutter und Kind

Viele Mütter scheuen heute davor zurück, ihre Kinder in eine Krippe zu geben. Die Krippentaxen sind zu hoch und die Krippen zu schlecht. Dabei haben Untersuchungen gezeigt, dass in Kitas mit gut ausgebildetem Personal, wo in kleinen Gruppen gearbeitet wird, Vorschulkinder optimal gefördert werden können. Es wurde aufgezeigt, dass die Berufstätigkeit der Mutter und die kollektive Betreuung der Kinder keinerlei nachteilige Auswirkung auf die Entwicklung der Kinder haben. Im Gegenteil - Kinder brauchen in ihrer Entwicklung die Auseinandersetzung, das Spiel mit Gleichaltrigen, genauso wie sie liebevolle Zuwendung von Erwachsenen brauchen. Mütter können in Ruhe ihrer Arbeit nachgehen, die ja meist aus finanziellen Gründen nötig ist. Die Initiative fordert vom Kanton die Schaffung einer ausreichenden Anzahl Plätze in Kindertagesstätten, die allen Kindern im Vorschulalter offenstehen und wie die Volksschule unentgeltlich sein sollen. Wichtig ist ein Mitspracherecht der Eltern, was unter anderem den Elternkomitees der Ausländer erstmals eine gewisse Einflussnahme auf die Erziehung ihrer Kinder ermöglichen würde.

Sind Kindertagesstätten "subversiv" oder "ein Rückschritt" ?

Lanciert wurde die KITA-Initiative von POCH und FBB (eingereicht im Dezember 1973). Die FBB hat sich inzwischen von ihrem "Kind" getrennt; wir haben über den befremdlichen Vollversammlungsbeschluss, die Initiative im Vorfeld der Abstimmung nicht mehr zu unterstützen, schon berichtet (Emanzipation Nr.9). Der Zürcher Freisinn versah den Vorstoss vorsorglich mit dem Subversionsstempel, indem KITA unter die "Strategien der extremen Linken" eingereiht wurde. Das Parlament folgte mit 107 zu 12 Stimmen dem Verdikt der Regierung und empfiehlt die Initiative zur Ablehnung. Für die Initiative stimmten neben den zwei POCH-Kantonsräten 10 Sozialdemokraten (rund ein Viertel der Fraktion). Die SP ist gespalten. SP-Kantonalpräsident Müller vertrat die erstaunliche Meinung, die Initiative sei ein "Rückschritt" gegenüber dem bisherigen Zustand. Und unter der Hand hört man, das eigentliche Handicap dieses Vorstosses sei, dass es eine POCH-Initiative sei ...

Die Progressiven Frauen und KITA

Die Progressiven Frauen Zürich (PFZ) haben beschlossen, die KITA-Kampagne zu einem wesentlichen Teil selbst zu tragen und dabei erste Erfahrungen in der politischen Arena eines Abstimmungskampfes zu sammeln. Für die kommenden Veranstaltungen haben wir eine informativ-agitatorische



Tonbildschau fertiggestellt. Zusammen mit dem Quartierverein 3/9 der POCH bereiten wir ein grosses Kinder/Elternfest vor, Fortsetzung Seite 2

Inhalt

Wo steht die Frauenbewegung heute?

Eine Kioskfrau erzählt

Völkermord durch Sterilisation

8. März-Kampftag der Frauen

gen, darunter auch der Schweiz: sie sollten Dienste und Einrichtungen schaffen, die es den Frauen ermöglichen, ohne diskriminierende Doppelbelastung berufstätig zu sein und trotzdem Kinder zu haben.

Der schweizerische Bundesrat erwiderte darauf: "Eine systematische Förderung der Beschäftigung von Frauen mit Familienpflichten, insbesondere Müttern mit kleinen Kindern, würde den schweizerischen Auffassungen und Verhältnissen widersprechen. Nach schweizerischen Erfahrungen verzichtet die Mutter mit kleinen Kindern in der überwiegenden Mehrzahl der Fälle auf eine Berufstätigkeit ausser Haus, sofern sie nicht aus wirtschaftlicher Notwendigkeit auf eine solche Tätigkeit angewiesen ist." Sofern!

Anders als der LdU-Mediziner und Vorsteher des Zürcher Erziehungswesens, Dr. Alfred Gilgen, der die Zürcher KITA-Initiative ohne Gegenvorschlag zur Ablehnung empfahl -, ist der Bundesrat allerdings der Meinung, dass "gemäss bisherigen Erhebungen die Berufstätigkeit ausser Haus meistens auf wirtschaftlichen Zwang zurückzuführen" sei. Medizinmann Gilgen schreibt die Erwerbstätigkeit von Müttern den "hohen Ansprüchen im Konsumverhalten" zu ...!

An der Gesundheit der Frauen sparen?

Pressecommuniqué des Sekretariates der Progressiven Frauen Schweiz (PFS): Nicht mehr bezahlt werden sollen die frauenärztlichen Routineuntersuchungen wie Krebsabstrich, Brustuntersuchung und Gebärmutteruntersuchung. So empfiehlt es das Schweizerische Krankenkassenkonkordat, um die steigenden Kosten im Gesundheitswesen einzudämmen. Damit werden alle Anfänge einer Vorsorgemedizin zur Früherkennung von Krebs zunichte gemacht. Nur wer es sich leisten kann, halbjährlich zwischen 50 und 200 Franken auf den Tisch zu legen, kann künftig von den vorhandenen Möglichkeiten noch profitieren. Krebsfrüherkennung ist die Chance zu überleben. Wer zuspät kommt, riskiert sein Leben. Die Progressiven Frauen Schweiz protestieren energisch gegen

diese massive Verschlechterung der Situation der Frau. Wir fordern einen andern Finanzierungsmodus, damit diese dringend nötigen Vorsorgeuntersuchungen von den Krankenkassen übernommen werden. Die Abtreibung verboten, teure Verhütungsmittel und jetzt noch teure frauenärztliche Vorsorgeuntersuchungen: so kann es auf keinen Fall weitergehen. Wir fordern einen Ausbau der Vorsorgemedizin, Übernahme der Vorsorgeuntersuchungen durch die Krankenkassen. Wir fordern die Übernahme der Kosten der Verhütungsmittel durch die Krankenkassen und wir fordern die Legalisierung der Abtreibung und die Übernahme der Kosten durch die Krankenkassen. Nur so können alle Frauen, nicht nur diejenigen die es sich leisten können, ihre Gesundheit optimal schützen. PFS

Demo zum Internationalen Frauentag

Wie im vergangenen Jahr zum ersten Mal, so gehen auch dieses Jahr die Schweizer Frauen zum Internationalen Tag der Frau für ihre Rechte auf die Strasse. Besonders auch in der Schweiz ist es wichtig, diesen Tag zur Tradition werden zu lassen. Darum: Kommt alle an die Demonstration zum Internationalen Tag der Frau, am

13. März, 15.00h

Besammlung: Helvetiaplatz Zürich

Es ist wichtig, dass die Demo zu einem starken Ausdruck unseres Protestes gegen die Diskriminierung der Frau in der Schweiz wird. Organisiert wird die Demo von den Progressiven Frauen Schweiz (PFS), der Frauenbefreiungsbewegung (FBB), dem Mouvement pour la Libération des Femmes (MLF), dem Mouvement des Femmes en Lutte (MFL), den Frauengruppen der Federazione delle Colonie Libere Italiane (FLI) und der Asociación de los Trabajadores Emigrantes Espaniolas en Suiza (ATEES), den Zürcher Frauen für Frieden und Fortschritt sowie dem Frauen Kämpfen Mit (FKM) Basel.

AZ 4001 Basel

Schw. Sozialrat
Neumarkt 28
8001 Zürich